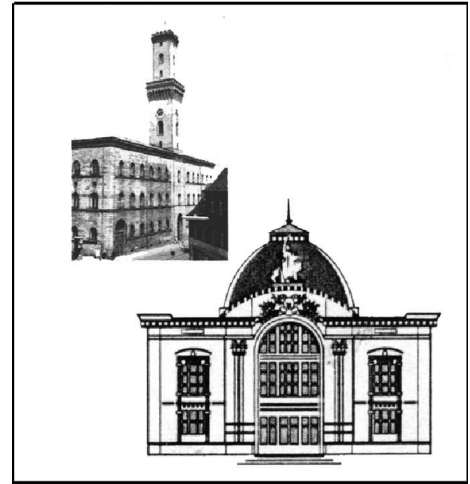


1. Allgemeines



1.1 Geschichtliche Entwicklung

793	Der Sage nach gründet Karl der Große in diesem Jahr Fürth (die Entstehung des Königshofs wird in fränkischer Zeit im 8. oder auch bereits im 7. Jahrhundert vermutet).
1007	Erste gesicherte Erwähnung Fürths in einer Urkunde König Heinrichs II., durch die er sein Eigentum „locum Furti dictum“ im Nordgau dem Domkapitel Bamberg schenkt.
1062	König Heinrich IV. verleiht Fürth erneut das Marktrecht, das sein Vater (König Heinrich III.) zwischen 1039 und 1056 in das um diese Zeit entstandene Nürnberg verlegt hatte.
1314	Burggraf Konrad II. (der Fromme) von Nürnberg gibt unter Erneuerung der Stiftungsbriefe von 1303 und 1307 die (wahrscheinlich als bischöflich bambergisches Lehen aus dem Abenberger Erbe erhaltene) Vogtei über Fürth an das Bistum Bamberg zurück. Infolge der weiteren Aufrechterhaltung der landeshoheitlichen Ansprüche auf Fürth durch die Burggrafen von Nürnberg standen sich als Rivalen somit zunächst der Bischof von Bamberg und der Burggraf von Nürnberg (ab 1415 Markgrafen von Brandenburg-Ansbach) gegenüber. Hinzu kam dann aber auch noch die freie Reichsstadt Nürnberg. Diese sog. „Dreiherrschaft“ führte vom 15. bis zum Ende des 18. Jahrhunderts zu Streitigkeiten um die territorialen Rechtsgrundlagen, insbesondere natürlich um die hohe Gerichtsbarkeit und die Landeshoheit.
1440	Juden siedeln sich in Fürth an, errichten um 1607 einen eigenen Friedhof und 1617/18 eine Synagoge (auch eine Talmudschule bestand hier vom 17. Jahrhundert bis 1824).
1632	Im 30-jährigen Krieg Schlacht zwischen dem schwedischen König Gustav Adolph II. und dem Kaiserlichen Feldherrn Wallenstein an der „Alten Veste“.
1634	Fast vollständige Zerstörung Fürths.
um 1685	Einwanderung vieler Emigranten aus Frankreich und den Niederlanden. Dadurch neue Gewerbezweige wie Tabakfabrikation, Strumpfwirkerei, Seiden- und Bortenweberei, Seidenfärberei und Kleinuhrmacherei.
nach 1700	Die ersten bambergischen und ansbachischen Handwerksordnungen werden erlassen. Trotzdem besteht noch eine gewisse Art von „Gewerbefreiheit“. Als vorherrschend bilden sich heraus: Gold-/ Metallschläger, Spiegelmacher, Brillenmacher, Schreiner, Drechsler und Buntpapiermacher.
1792	Durch die Abdankung des letzten Markgrafen von Brandenburg-Ansbach-Bayreuth, Christian Friedrich Carl Alexander, wird Fürth preußisch. Damit endet auch die bisherige „Dreiherrschaft“.
1806	Fürth geht an Bayern über.
1808	Fürth wird Stadt II. Klasse und durch Staatsbeamte verwaltet.
1813	Rd. 13 000 Einwohner.
1818	Fürth wird Stadt I. Klasse mit eigener Verwaltung und Polizeigewalt.

1835	Eröffnung der ersten deutschen Eisenbahnstrecke zwischen Nürnberg und Fürth, Beginn der Industrialisierung.
1843	Inbetriebnahme des Ludwig-Donau-Main-Kanals zwischen Bamberg und Nürnberg (Kanalhafen bei Poppenreuth).
1895	Rd. 46 000 Einwohner.
1905	Rd. 60 000 Einwohner.
1922	Die Idee eines Zusammenschlusses mit Nürnberg wird in einer Volksabstimmung von den Fürther Bürgern mit großer Mehrheit abgelehnt.
1930	Rd. 77 000 Einwohner.
1945	Etwa 11 % der Bausubstanz wurde im 2. Weltkrieg zerstört. Nach Kriegsende wurden 15 000 Heimatvertriebene in Fürth aufgenommen.
1950	Fürth ist mit über 100 000 Einwohnern erstmals Großstadt.
1972	Eröffnung des Hafens Fürth am neuen Rhein-Main-Donau-Kanal.
1982	U - Bahn - Anschluss. Eröffnung der Stadthalle am „Gänsberg“.
1984	Abschluss der Altstadtsanierung am „Gänsberg“.
1985	Verlängerung der U - Bahnlinie bis Fürth - Hauptbahnhof.
1989	Neubau des Klinikums.
1993	Eröffnung des Rundfunkmuseums.
1998	Verlängerung der U - Bahnlinie bis Stadthalle. Wiedereröffnung des Berolzheimerianums durch die Comödie Fürth.
1999	Eröffnung des Jüdischen Museums Franken in Fürth.
2002	Eröffnung der „kunst galerie fürth“. Erster deutscher Autobahnskate.
2003	Eröffnung des Kulturforums. Inbetriebnahme des Solarbergs.
2004	Eröffnung des Südstadtparks. Verlängerung der U – Bahnlinie bis Klinikum

1.2 Sehenswürdigkeiten

Kirche St. Michael	Erbaut 12. bis 15. Jahrhundert, Tympanonrelief um 1400, Sakramentshäuschen von 1507.
Kirche St. Johannes (Burgfarrnbach)	Wiedererrichtet ab Mitte des 15. /Anfang des 16. Jahrhunderts, Ölberg von 1517/18, Tafelgemälde von 1519, Epitaphien.
Kirche St. Peter und Paul (Poppenreuth)	Wiedererrichtet 15. bis 17. Jahrhundert, Flügelaltar um 1490/1500.
Kirche St. Matthäus (Vach)	Wiedererrichtet 15./16. Jahrhundert, Sandsteinrelief mit Kreuzifixdarstellung etwa 14. Jahrhundert.
Rathaus	Erbaut 1840/50 nach einem Entwurf von Bürklein. Turm dem Palazzo Vecchio in Florenz nachempfunden.
Centaurenbrunnen	Geschaffen von Maison, 1890 enthüllt. Standort: Bahnhofplatz.
Stadtheater	Erbaut 1901/02 von Helmer und Fellner im neubarocken Baustil, renoviert und erweitert 1971/72.
Schloß Burgfarrnbach	Erbaut 1830/34 von Schmidner im Auftrag der Grafen von Pückler-Limpurg, klassizistischer Baustil. Park im englischen Stil (Landschaftsgarten) mit Barockpavillon des mittleren 18. Jahrhunderts. Im Schloßhof Marstall von 1734 und Meierei.
Stadtpark	Begonnen 1867 von Engelhardt, anlässlich der Gartenschau 1951 neu gestaltet und 1961 erweitert (heutige Gesamtfläche ca.16 ha). Freilichtbühne, Schulgarten.
Ensembles	Im fränkischen Barock: Marktplatz. Mit Schiefer verkleidete Hausmauern: Schindelgasse. Im Historismus: Hornschuchpromenade / Königswarterstraße.
Freimaurerloge	Villenartiger Neurenaissancebau 1890/91 von Bürger (Dambacher Str. 11).
Stadthalle	1982 eröffnet.
Früheres Altstadtsanierungsgebiet	(zwischen Ufer-, Rosen-, Theater- und Königstraße). Neubebauung 1984 abgeschlossen.
City-Center	Einkaufszentrum mit rd. 70 Geschäften, 1985 eröffnet.
Stadtmuseum Fürth	1981 eröffnet (Schloßhof 12).
Rundfunkmuseum der Stadt Fürth	1993 eröffnet (Kurgartenstr. 37).
Jüdisches Museum Franken in Fürth	1999 eröffnet (Königstr. 89)

1.3 Feste Veranstaltungen

Februar:	Faschingsrummel
März:	Internationales Festival des Jiddischen Liedes (2-Jahres-Turnus)
April:	Fischmarkt Gartenmarkt
Mai:	Bürgerfest Burgfarnbach Stadtfest New Orleans - Festival
Juni:	Grafflmarkt in der Altstadt Sacker Kirchweih Tag der kulturellen Vielfalt
Juli:	Stadtwaldfest Sommerfest Hardhöhe Burgfarnbacher Kirchweih Kirchweih "Eigenes Heim" Ronhofer Kirchweih Fürth Festival Fürther Weinfest
August:	Unterfarnbacher Kirchweih Stadelner Kirchweih Unterfürberger Kirchweih Sommernachtspiele Schloß Burgfarnbach
September:	Grafflmarkt in der Altstadt Poppenreuther Kirchweih Atzenhofer Kirchweih Vacher Kirchweih
Oktober:	Michaelis-Kirchweih Erntedankfestzug
November:	Fürther Kirchenmusiktage
Dezember:	Weihnachtsmarkt auf der Fürther Freiheit Weihnachtsmarkt des Altstadtvereins St. Michael auf dem Waagplatz

1.4 Ehrenbürger der Stadt Fürth

Karl Josef Graf von Drechsel, 1820

Daniel Gustav von Bezold, 1820

Adam Josef August Freiherr von Mulzer, 1820

Alexander Christof Ludwig Friedrich Karl Christian
Freiherr von Reitzenstein-Hartungs, 1834

Hans Julius Freiherr Ecker von Eckhofen, 1839

Moritz Wilhelm Freiherr von der Heydte, 1842

Wilhelm von Branca, 1851

Konrad Hätzner, 1863

Dr. Johann Kaspar Beeg, 1864

Dr. Wilhelm Königswarter, 1867

Dr. Samson Landmann, 1891

Georg Friedrich Karl Ritter von Langhans, 1901

Heinrich Berolzheimer, 1904

Alfred Louis Nathan, 1906

Hans Lohnert, 1927

Dr. h. c. Gustav Schickedanz, 1959

Dr. h. c. Max Grundig, 1963

Grete Schickedanz, 1981

Prof. Dr. Henry A. Kissinger, 1998

1.5 Träger der Goldenen Bürgermedaille der Stadt Fürth

Dr. Otto Seeling, 1954	Kurt Scherzer, 1984
Dr. h. c. Gustav Schickedanz, 1954	Käthe Rohleder, 1985
Carl Eckart, 1957	Karl Hauptmannl, 1987
Prof. Dr. Ludwig Erhard, 1957	Hans Dedi, 1988
Dr. h. c. Max Grundig, 1958	Werner Heymann, 1990
Hans Mangold, 1958	Rainer Winter, 1991
Emil Stahl, 1961	Uwe Lichtenberg, 1996
Dr. Georg Kilian, 1961	Dr. Wolfgang Bühler, 1997
Liesl Kießling, 1962	Dipl.-Ing. Ernst A. Bettag, 1997
Dr. Hans Bornkessel, 1964	Heinz Bruder, 1998
Fritz Gräßler, 1964	Wilhelm Wenning, 2002
Carl Hinterleitner, 1968	Gert Rohrseitz, 2003
Prof. Dr. Hermann Glockner, 1971	Barbara Ohm, 2004
Dr. Elisabeth Meyer-Spreckels, 1972	
Prof. Dr. Henry A. Kissinger, 1973	
Dr. Adolf Schwammberger, 1975	
Toni Wolf, 1976	
Fritz Rupprecht, 1977	
Hans Schiller, 1977	
Grete Schickedanz, 1978	
Anna Leupold, 1979	
Otto Erat, 1980	

1.6 Träger des Goldenen Kleeblatts der Stadt Fürth

Emil Ammon, 1991
Ernst A. Bettag, 1991
Fritz Hoyer, 1991
Eva-Maria Menert, 1991

Dr. Richard Zottmann, 1992
Heinz Bruder, 1992
Hermann Fiedler, 1992
Otmar Ruhland, 1992
Werner Gundelfinger, 1992

Luise Leikam, 1993
Barbara Ohm, 1993
Oskar Pillenstein, 1993

Robert McGeehan, 1994

Christel Opp, 1995
Uta Schwarz-Meixner, 1995
Fritz Maurer, 1995
Teoman Tüzemen, 1995
Helga Ayala Deutsch, 1995
Siegfried Volz, 1995
Willi Weber, 1995
Walter Gansbiller, 1995
Konrad Ammon, 1995
Josef Peter Kleinert, 1995
Dr. Roland M. Hanke, 1995

Leonhard Abraham, 1996
Hans Flohrer, 1996
Konrad Hannweg, 1996
Dr. Herbert Jungkunz, 1996
Robert Schorr, 1996
Willi Wilde, 1996
Georg Kracker, 1996
Hans Lotter, 1996
Horst Sondershaus, 1996

Nancy Allison, 1997
Hanns Bader, 1997
Stefan Lößlein, 1997
Ernst Raml, 1997
Dr. Ludwig Markert, 1997
Georg Berthold, 1997
Walter Schwarz, 1997

Dieter Streng, 1999

Klaus Peter Schriegel, 2000
Oskar Goller, 2000
Ludwig Baier, 2000
Joachim Frommann, 2000
Helmut Hack, 2000

Hans Popp, 2001
Hatto Bauer, 2001

Erika Jahreis, 2002
Dr. Gerhard Grabner, 2002
Heinz Käferlein, 2002
Manfred Streng, 2002
Anneliese Feuerlein, 2002
Inge Groß, 2002
Michael Blank, 2002
Wilhelm Peetz, 2002

Reinhard Stadler, 2003
Christel Beslmeisl, 2003
Heinz Kvasnicka, 2003

Dr. Franz Kimberger, 2004
Helga Krause, 2004
Tunay Duman, 2004

Karl Albert, 2005
Lothar Riechert, 2005
Rudi Hirschmann, 2005

Emilie Ermer, 2006
Martin Ermer, 2006
Karl Knöfel, 2006
Ernst Nützel, 2006

1.7 Namhafte Fürther

Louis Benda, Chemiker, Professor, Dr. phil., Dr. med. h. c., stellv. Direktor der I.G. Farbenindustrie, Leiter der pharmazeutischen Abteilung der Fa. Leopold Cassella & Co. Mitarbeiter Paul Ehrlichs bei der Entwicklung von Salvarsan u. a. Heilmitteln. Geb. 30.01.1873, gest. 22.07.1945 in Zürich.

Max Bernstein, Jurist und Schriftsteller, war als Kunst- und Theaterkritiker, als Organisator, Anreger und Förderer vieler Schriftsteller und Künstler sowie als Anwalt der literarischen und politischen Opposition eine zentrale Gestalt des literarischen Lebens im Deutschen Reich, dessen Bedeutung weniger in seinem literarischen Werk als in seinen zahlreichen literatur- und kulturhistorisch relevanten Tätigkeiten zu sehen ist. Geb. 12.05.1854, gest. 05.03.1925 in München.

Heinrich Berolzheimer, Industrieller und Philanthrop, Kommerzienrat, Fürther und Nürnberger Ehrenbürger. Teilhaber der Bleistiftfabrik Berolzheimer und Illfelder; baute die Niederlassung der Firma in New York zu einer der größten Bleistiftfabriken Amerikas aus. Stiftung des Berolzheimerianums in Fürth 1904, Dotierung des Künstlerhauses in Nürnberg, Stiftung des Luitpoldhauses in Nürnberg. Geb. 06.09.1836, gest. 15.04.1906 in Nürnberg.

Hans Böckler, Gewerkschafter, seit 1894 gewerkschaftlich und politisch tätig. Bei der Neugründung des Deutschen Gewerkschaftsbundes 1949 zum 1. Vorsitzenden gewählt - ein Repräsentant der Einheit der Deutschen Gewerkschaftsbewegung. Ehrendoktor der Universität Köln (1948), Senator der Max-Planck-Gesellschaft (1949), Ehrenbürger der Stadt Köln (1951). In Fürth Gründer des ersten Arbeiter-Turn- und Sportvereins (1895). Mitglied des Kollegiums der Gemeindebevollmächtigten (1902), Mitbegründer der Allgemeinen Ortskrankenkasse (1902), hauptamtlicher Sekretär im Arbeitersekretariat des Gewerkschaftskartells Fürth (1903). Geb. 26.02.1875 in Trautskirchen bei Neustadt a. d. Aisch (er kam im Alter von 1 Jahr nach Fürth), gest. 16.02.1951 in Köln.

Ludwig Erhard, Professor, Dr. rer. pol., Dr. Ing. h. c., Dr. oec. h. c., studierte an der Universität Frankfurt Volkswirtschaft und Soziologie, promovierte bei Prof. Franz Oppenheimer und wurde Leiter des Instituts für Wirtschaftsbeobachtung der Deutschen Fertigwaren, das er 1942 als privates Institut für Industrieforschung weiterführte. 1945/46 war er Bayer. Staatsminister für Wirtschaft, 1947 wurde er Honorarprofessor an der Universität München, 1948 Direktor der Verwaltung für Wirtschaft des Vereinigten Wirtschaftsgebietes, 1949 Bundesminister für Wirtschaft, 1957 Vizekanzler und ab 1963 Bundeskanzler bis zu seinem Rücktritt im Jahre 1966. Die Stadt Fürth verlieh dem Begründer der „Sozialen Marktwirtschaft“ und „Vater des Wirtschaftswunders“ 1958 die Goldene Bürgermedaille. Geb. 04.02.1897, gest. 05.05.1977 in Bonn.

Georg Tobias Christoph Frommüller, Arzt und Chronist. Dr. med., Medizinalrat. War 36 Jahre Chefarzt des Fürther Krankenhauses. Als Vorstand und Ehrenpräsident des Gewerbevereins, Vorstand des Theatervereins und Ehrenmitglied des ärztlichen Vereins maßgeblich an der Gestaltung des öffentlichen Lebens in Fürth beteiligt. Schrieb außer mehreren medizinischen Abhandlungen 1860 eine „Geschichte Altenbergs und der Alten Veste“ und gab 1872 eine „Chronik von Fürth“ (2. Aufl. 1887) heraus. Geb. 13.12.1809, gest. 04.04.1889 in Fürth.

Konrad Gebhardt, Kaufmann und Kunstsammler, Magistrat und Vorstand des Gemeindegremiums, Abgeordneter im Reichsparlament 1848. Stiftete seine wertvolle Bibliothek von 4 000 Bänden und seine Sammlung von Gemälden und Kupferstichen durch Testament von 1860 der Stadt Fürth und begründete damit die Stadtbibliothek und die Städt. Gemäldesammlung. Geb. 27.01.1791, gest. 23.02.1864 in Fürth.

Hermann Glockner, Professor, Dr. phil., studierte Philosophie in Erlangen bei Paul Hensel und promovierte dort 1919. Daraufhin ging er nach Heidelberg und habilitierte sich 1924 bei Heinrich Rickert. Ab 1933 lehrte er an der Universität Gießen und ab 1951 an der Technischen Universität Braunschweig. Die Themen seiner mannigfaltigen philosophischen Arbeiten gruppieren sich vorwiegend um die Philosophische Ästhetik, um Philosophiegeschichte und schließlich um die fundamentalphilosophische Frage nach der Konstitution der Gegenständlichkeit durch das menschliche Selbstbewußtsein. Auch als Hegelforscher fand er allgemeine Anerkennung. Durch sein zweibändiges Werk „Bilderbuch meiner Jugend“ setzte er Fürth ein literarisches Denkmal von hohem Wert. Die Goldene Bürgermedaille der Stadt Fürth wurde ihm 1971 verliehen. Testamentarisch bestimmte er seine Vaterstadt zur Alleinerbin. Geb. 23.07.1896, gest. 11.07.1979 in Braunschweig.

Johannes Götz, Bildhauer, Professor. Schüler von Reinhold Begas an der Kunstakademie in Berlin. Erhielt für die Bronzeplastik einer Wasserträgerin (im Besitz der Stadt Fürth) 1892 den Deutschen Rompreis. Zahlreiche Aufträge für Kaiser Wilhelm II.

In Fürth von ihm das Löhe-Denkmal, der Spielzeugbrunnen, die „Sklavin“ im Krankenhausareal sowie mehrere Porträtbüsten und Grabmäler. Geb. 04.10.1865, gest. 09.11.1934 in Potsdam.

Max Grundig, Dr. rer. pol. h. c., Großunternehmer, machte sich 1930 in Fürth mit einem Radio-Einzelhandelsgeschäft selbstständig. 1946 brachte er das Selbstbaukastenradio „Heinzelmann“ auf den Markt. Nach der Währungsreform 1948 baute er seinen Betrieb durch Erweiterung, Intensivierung und Innovation der Produktion zu einer Weltfirma aus, die leistungsfähige Geräte vor allem auf dem Audio- und Videosektor zu erschwinglichen Preisen für eine breite Konsumentenschicht herstellte. Außerdem setzte er internationale Maßstäbe für das Medienzeitalter. Die Stadt Fürth verdankt ihm Ehrenbürger und Inhaber der Goldenen Bürgermedaille eine Vielzahl von hochherzigen Stiftungen für wohltätige und gemeinnütze Zwecke. Geb. 07.05.1908 in Nürnberg, gest. 08.12.1989 in Baden-Baden.

Jakob Henle, Anatom. Professor, Dr. med. Studium in Bonn bei dem berühmten Physiologen Johannes Peter Müller. Professor der Anatomie in Zürich, Heidelberg und Göttingen. Mit seinen Hauptwerken „Allgemeine Anatomie“ (1841) und den Handbüchern der „rationalen Pathologie“ (1846/53) und der „systematischen Anatomie“ (1858/71) wurde er ein Wegbereiter der modernen Medizin. Henles Erkenntnis, daß fieberhafte Krankheiten durch Mikroorganismen verursacht werden, wurde von seinem genialen Schüler Robert Koch bewiesen. Geb. 19.07.1809, gest. 13.05.1885 in Göttingen.

Bernhard Kellermann, Schriftsteller. Schrieb Romane und Reiseerzählungen, wozu ihm Reisen um die ganze Welt den Stoff lieferten. Sein erstes Buch „Yester und Li“ (1904) war bereits ein großer Erfolg. Es folgten die Romane „Ingeborg“ (1906), „Der Tor“ (1908), „Das Meer“ (1910) und sein berühmtestes Werk „Der Tunnel“ (1913), das bis 1943 bereits 373 Auflagen erfuhr und in 25 Sprachen übersetzt wurde. Von 1920 ab erschien eine Reihe weiterer Romane wie „Der 9. November“ (1920), „Die Brüder Schellenberg“ (1925), das Drama „Die Wiedertäufer von Münster“ (1925), der Roman „Das blaue Band“ (1938). Geb. 04.03.1879, gest. 17.10.1951 in Potsdam.

Wilhelm Königswarter, Dr. phil., bedeutender Stifter und Fürther Ehrenbürger. Er setzte die von seinem Vater, dem Bankier Simon Königswarter, begonnene Reihe von Stiftungen fort: Hohe Beträge für christliche und jüdische Arme, für die Ferienholung von Kindern, die Betreuung in Horten und die Erziehung von Jugendlichen. In München errichtete er eine Stiftung für Studierende des dramatischen Gesangs und der Komposition. Geb. 04.03.1809, gest. 15.05.1887 in Meran.

Richard Krautheimer, Professor, Dr. phil., Kunsthistoriker, Studium in München und Berlin. Promotion in Halle, Habilitation in Marburg, 1935 Emigration in die USA, dort Lehrtätigkeit in Vassar 1937 - 1952, 1952 - 1971 am Institute of Fine Arts der New York University, seit 1971 an der Bibliotheca Hertziana in Rom, 1994 Ehrenbürger Roms, bedeutender Kenner des frühchristlichen und mittelalterlichen Rom. Geb. 06.07.1897, gest. 01.11.1994 in Rom.

Daniel Ley, Exportkaufmann, von vielseitiger Wirksamkeit im öffentlichen Leben. Nach der Lehre in der Firma seines Onkels Konrad Gebhardt und längerem Aufenthalt in Brasilien eröffnete er ein eigenes Exportgeschäft. Er war Mitbegründer des Gewerbevereins, Vorstand der Gewerbe- und Handelskammer, Mitglied des Fürther Gemeindegremiums und des Bayerischen Landtags, argentinischer Konsul und langjähriger Direktor der Ludwigseisenbahn. Geb. 30.07.1812 in Crailsheim, gest. 01.06.1884 in Fürth.

Georg Moritz Lobitz, Mathematiker und Astronom. Mitarbeiter in der „Homannschen Landkarten Offizin“ und Professor für Mathematik an der Universität Göttingen sowie Leiter der Göttinger Sternwarte. Ging 1767 als Mitglied der Kaiserlichen Akademie Petersburg nach Rußland, in deren Auftrag er 1769 in Gurljew am Kaspischen Meer den Planeten Venus beobachtete. Von Katharina II. mit der Landvermessung im Wolgagebiet betraut, wurde er 1774 im Kosakenaufstand des falschen Zaren Pugatschew als Ausländer ermordet. Geb. 17.02.1722, gest. 24.08.1774 bei Saratow in Rußland.

Wilhelm Löhe, Pfarrer. Begann als Pfarrer in Neuendettelsau 1841 mit der Ausbildung von Missionaren für deutsche Auswanderer nach Nordamerika sowie zur Indianermission, regte 1849 die Bildung einer „Gesellschaft für Innere Mission“ in Bayern an, eröffnete 1854 die Neuendettelsauer Diakonissenanstalt zur Ausbildung von Krankenpflegern und in den folgenden Jahren eine Reihe weiterer Schulen und Erziehungseinrichtungen in Neuendettelsau. Einer der bedeutendsten Gestalter der evangelischen Kirche im 19. Jahrhundert. Geb. 21.02.1808, gest. 02.01.1872 in Neuendettelsau.

Otto Mayer, Staatsrechtslehrer, Professor an den Universitäten Straßburg und Leipzig. Begründer der deutschen Verwaltungsrechtslehre. Hauptwerke: „Deutsches Verwaltungsrecht“ (1895/96), „Theorie des französischen Verwaltungsrechts“ (1886). Geb. 26.03.1846, gest. 08.08.1924 in Heidelberg.

Johann Leonhard Meck, Schauspieler. Einer der bekanntesten Charakterdarsteller seiner Zeit. Hatte schon als junger Schauspieler entscheidenden Anteil an der Errichtung des ersten Fürther Theaters im Jahre 1816. Kam 1830 an das Frankfurter Theater, dem er 29 Jahre als Schauspieler und Direktor angehörte. Geb. 07.07.1787, gest. 18.01.1861 in Frankfurt a. M..

Alfred Nathan, Rechtsanwalt, Geheimer Hofrat, Ehrenbürger von Fürth und Bad Reichenhall. Bedeutendster Fürther Stifter, von edelster Menschenliebe erfüllt und einem unbeirraren sozialen Gewissen geleitet. Stiftete von seiner ersten großen Schenkung zur Errichtung des Nathanstifts im Jahre 1906 bis zu seinem Tode für Fürth nahezu 2 Millionen Mark und für Bad Reichenhall rund 1 Million. Geb. 08.12.1870, gest. 09.10.1922 in Bad Reichenhall.

Gustav Schickedanz, Dr. oec. h. c., Großkaufmann, machte sich 1922 mit einer Kurz-, Weiß-, Woll- und Webwarengroßhandlung selbständig. 1927 gründete er das Versandhaus „Quelle“ und baute dieses Unternehmen aus kleinsten Anfängen heraus zum größten Versandhaus Europas auf, mit dem er einen maßgeblichen Anteil am internationalen Wirtschaftsgeschehen nahm und breitesten Käuferschichten ein Weltmarktangebot zu knapp kalkulierten Preisen erschloß. Darüber hinaus gebot er zuletzt über eine riesige Firmengruppe mit einem weitverzweigten Netz an Niederlassungen und Tochtergesellschaften im In- und Ausland. Die Stadt Fürth verdankt ihrem Ehrenbürger und Inhaber der Goldenen Bürgermedaille zahlreiche hochherzige Stiftungen für wohltätige und gemeinnützige Zwecke. Geb. 01.01.1895, gest. 27.03.1977 in Fürth.

Seine Ehefrau Grete führte nach dem Tode ihres Mannes das Unternehmen weiter. Ihre langjährige Tätigkeit, insbesondere als Vorsitzende des Verwaltungsrates der Quelle-Handelsgruppe, war stets geprägt von hoher sozialer Verantwortung gegenüber den Mitarbeitern. Durch ihr außerordentlich caritatives und gemeinnütziges Wirken verdankt Fürth seiner Ehrenbürgerin und Inhaberin der Goldenen Bürgermedaille unzählige Stiftungen und Spenden für gemeinnützige Einrichtungen. Geb. 20.10.1911, gest. 23.07.1994.

Otto Seeling, Industrieller, Wirtschaftsorganisator, Generaldirektor, Dr. rer. pol., Dr.-Ing. e. h., Dr. rer. nat. h. c., Ehrenbürger der Universität München, Senator der Max-Planck-Gesellschaft. Gründete 1923 die Deutsche Tafelglas Aktiengesellschaft (DETAG), in der alle deutschen Tafelglaswerke zusammengeschlossen wurden. Als führende Persönlichkeit in der europäischen Glaserzeugung stand er Spitzenverbänden und technisch-wirtschaftlichen Organisationen der Glasindustrie vor. Nach dem Zusammenbruch von 1945 Abgeordneter im ersten Deutschen Wirtschaftsrat (1947) . Geb. 01.03.1891, gest. 28.02.1955 in Fürth.

Benno Strauß, Professor, Dr. phil., Physiker und Metallurg, studierte in München und Zürich Elektrotechnik und Physik, seit 1924 Leiter aller Prüfinstitute und Versuchsanstalten der Kruppwerke in Essen, Erfinder des Nirosta-Stahles und des Widia-Hartmetalls. Geb. 30.11.1873, gest. 27.09.1944 in Vorwohle.

Leopold Ullstein, Verleger. Gründete 1877 in Berlin das Verlagshaus Ullstein, das sich unter seinen fünf Söhnen zum größten Verlagsunternehmen Deutschlands entwickelte. Geb. 06.09.1826, gest. 04.12.1899 in Berlin.

Jakob Wassermann, Schriftsteller. Einer der bekanntesten deutschen Romanschriftsteller der neueren Zeit. Von seinen zahlreichen Büchern und Erzählungen, Novellen und Romanen erreichten die höchsten Auflagen „Der Fall Maurizius“ (1928 erschienen, 1929 bereits 100. Auflage), „Das Gänsemännchen“ (1915), „Christian Wahnschaffe“ (1919) „Caspar Hauser“ (1908) und „Laudin und die Seinen“ (1925). Geb. 10.03.1873, gest. 01.01.1934 in Alt-Aussee, Steiermark.

Hermann Weigmann, Milchkardiologe. Professor, Dr. phil. et. agr. h. c. . Begründete als Leiter der „Versuchsstation und Lehranstalt für Molkereiwesen“ in Kiel (ab 1889) die moderne Milch-Bakteriologie in Deutschland. Geb. 17.01.1856, gest. 19.02.1950 in Kappeln a. d. Schlei.